

Vorwort

*Volker Enkerts
Prof. Dr. Jutta Rump*

50 Jahre Zeitarbeitsverbände in Deutschland – zweifellos Grund genug, sich mit dieser volkswirtschaftlich und arbeitsmarktpolitisch relevanten Branche näher zu beschäftigen. Sie wurde und wird wie kaum eine zweite kontrovers diskutiert, wobei die Ansichten über die Zeitarbeit von einem absolut notwendigen Flexibilitätsfaktor für die Wirtschaft bis hin zu dem Vorwurf Lohndumping und Ausbeutung reichen. So ist die Geschichte dieser Branche in Deutschland geprägt von der Frage nach ihrer Berechtigung und den Auseinandersetzungen um die konkrete gesetzliche Ausgestaltung dieser Art von Personaldienstleistung.

Dass die Zeitarbeit derartige Debatten auslöst, hängt sicherlich auch damit zusammen, dass es sich dabei um eine besondere Konstruktion handelt. Die Zeitarbeitskräfte haben zwar ein Arbeitsverhältnis mit einem Zeitarbeitsunternehmen – juristisch: Verleiher –, das sämtlichen arbeitsrechtlichen Vorschriften unterliegt. Sie verrichten aber ihre Arbeit in einem Einsatz- oder Kundenbetrieb – rechtlich: Entleiher. Dort unterliegen sie den Weisungen des Kundenunternehmens, mit dem sie selbst jedoch keinerlei Vertragsverhältnis haben. Das hat nur das Zeitarbeitsunternehmen, das mit dem Einsatzbetrieb einen sogenannten Arbeitnehmerüberlassungsvertrag abschließt und für die Überlassung seiner Zeitarbeitskräfte bezahlt wird. Es handelt sich also bei der Arbeitnehmerüberlassung, wie die Zeitarbeit juristisch korrekt heißt, um ein Dreiecksverhältnis zwischen Zeitarbeitskraft, Zeitarbeitsunternehmen und Einsatzbetrieb. Oder – salopper formuliert: Zeitarbeitnehmer sind Diener zweier Herren. Diese Konstruktion ist einmalig im deutschen Arbeitsrecht, weshalb das Statistische Bundesamt die Zeitarbeit auch zu den atypischen Beschäftigungsformen rechnet – eine Kategorisierung, die allerdings wegen des festen Arbeitsverhältnisses zwischen Zeitarbeitskraft und Zeitarbeitsunternehmen nicht unumstritten ist.

Ein Stein des Anstoßes bei dieser Konstruktion ist für Kritiker der Arbeitnehmerüberlassung, dass Zeitarbeitsunternehmen mit der als überflüssig empfundenen Dienstleistung der Personalüberlassung ihr Geschäft machen. Die Befürworter der Zeitarbeit weisen dagegen auf die wichtige Funktion der Branche für den Arbeitsmarkt – Stichwort: Integration von Geringqualifizierten, Langzeitarbeitslosen und Geflüchteten in Arbeit – und die deutschen Unternehmen – Stichwort: unabdingbares Flexibilisierungsinstrument in einer globalisierten Weltwirtschaft – hin. Die Haltungen zur Zeitarbeit gehen also weit auseinander, und die Diskussionen über und um die Branche werden nicht selten emotional geführt.

50 Jahre Zeitarbeit und ihre Verbände in Deutschland bietet deshalb den willkommenen Anlass für eine genauere Betrachtung der Branche aus unterschiedlichen Perspektiven: Zu Wort kommen dabei sowohl Wissenschaftler als auch Politiker und Vertreter der Wirtschaft sowie der Gewerkschaften. Sie alle bringen ihre – teilweise auch sehr subjektive – Sicht auf die Zeitarbeit ein, die naturgemäß dementsprechend unterschiedlich ausfällt und deswegen nicht die Position der Herausgeber widerspiegelt¹. Am augenfälligsten wird dies in dem Streitgespräch, das Reiner Hoffmann, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), mit dem Herausgeber Volker Enkerts geführt hat. Es wird aber auch deutlich sichtbar in den Beiträgen der Bundestagsabgeordneten Anja Hajduk (Bündnis 90/Die Grünen), Anette Kramme (SPD), Stephan Stracke (CSU), Johannes Vogel (FDP), Christian von Stetten (CDU) und des früheren »Superministers« für Arbeit und Wirtschaft Wolfgang Clement – genauso übrigens wie in den beiden Texten von Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer und Reinhard Dombre, Mitglied im Bundesvorstand des DGB und ehemaliger Tarifverhandlungsführer der Gewerkschaften für die Zeitarbeit.

1 Die Herausgeber haben es den Autorinnen und Autoren überlassen, ob sie in ihren Beiträgen geschlechtergerechte Sprache verwenden. Wo aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum Verwendung findet, werden alle Geschlechteridentitäten ausdrücklich eingeschlossen.

Doch dieser Band soll sich nicht in einer Darstellung der aktuellen Positionen aus Politik, Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften zur Zeitarbeit erschöpfen, so interessant die unterschiedlichen Perspektiven auf die Branche auch ausfallen. Es geht auch um eine rechtliche, wirtschaftspolitische und historische Einordnung, bei der Prof. Dr. Gregor Thüsing, Dr. Oliver Stettes und Oliver Pöschke unter anderem die Ursprünge der Arbeitnehmerüberlassung bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen. Dagegen beschäftigt sich Prof. Dr. Michael Hüther mit den Funktionen der Zeitarbeit für Arbeitnehmer, Arbeitgeber sowie Staat und Gesamtwirtschaft und beim Strukturwandel aufgrund von Globalisierung, Digitalisierung und demografischem Wandel. Die wissenschaftliche Bestandsaufnahme Hüthers findet ihre Ergänzung zum einen durch einen Beitrag des früheren Vorstands der Bundesagentur für Arbeit, Raimund Becker, der die Rolle der Arbeitnehmerüberlassung aus Sicht der Arbeitsmarktbehörde darstellt, und zum anderen durch ein Kapitel, in dem Kunden der Branche über ihre Praxiserfahrungen mit dem Einsatz von Zeitarbeit in ihren Unternehmen berichten.

Mit den Stichworten Globalisierung, Digitalisierung und demografischer Wandel sind schon die drei Megatrends genannt worden, die nicht nur die Arbeitswelt, wie wir sie heute kennen, vollständig verändern werden. Deshalb wird in diesem Band auch ein Blick in die Zukunft geworfen. Mit den zentralen Trends der künftigen Arbeitswelt und ihren Implikationen für Unternehmen und Individuen hat sich die Herausgeberin Prof. Dr. Jutta Rump zusammen mit ihrer Mitarbeiterin Silke Eilers auseinandergesetzt. Der Frage, wie Zeitarbeit und Personaldienstleistungen angesichts der kommenden Entwicklungen im Jahr 2025 aussehen könnten, ist Sebastian Lazay, Präsident des Bundesarbeitgeberverbandes der Personaldienstleister (BAP), in seinem Beitrag nachgegangen.

50 Jahre Zeitarbeit und ihre Verbände in Deutschland. Dieses Buch wäre nicht vollständig, wenn es sich nicht auch mit der Geschichte der Organisationen beschäftigen würde, die seit 1969 die Interessen der Branche vertreten haben. Dieses Thema verfolgen mit Edgar Schröder und Dr. Anja Clarenbach ausgewiesene Branchenexperten, die sich in verschiedenen Funktionen und Führungspositionen mit der Zeitarbeit beschäftigt haben. Eine dieser Interessenvertretungen – den Bundesarbeitgeberverband der Personaldienstleister (BAP) – unterzieht Dr. Peter Jeutter einer näheren Betrachtung.

Es hätte noch weitere Themenbereiche gegeben, mit denen sich eine nähere Beschäftigung mehr als gelohnt hätte. Dazu gehören zum Beispiel die Integrationsleistung der Zeitarbeitsbranche bezüglich geflüchteter Menschen oder auch die vielfältigen Einflüsse der Europäischen Union oder die Querverbindungen zur Zeitarbeit in anderen Ländern. Doch gerade Letztgenanntes ist ein so weites Feld, dass es eine eigene Publikation rechtfertigt und den Rahmen dieses Bandes schlichtweg sprengen würde. Deshalb nimmt dieses Buch bewusst und ausschließlich die Zeitarbeit in Deutschland in den Blick.

Hamburg/Ludwigsburg, Dezember 2019

Volker Enkert, Prof. Dr. Jutta Rump